Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 119 (1993)

Heft: 38

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche

Von Felix Renner

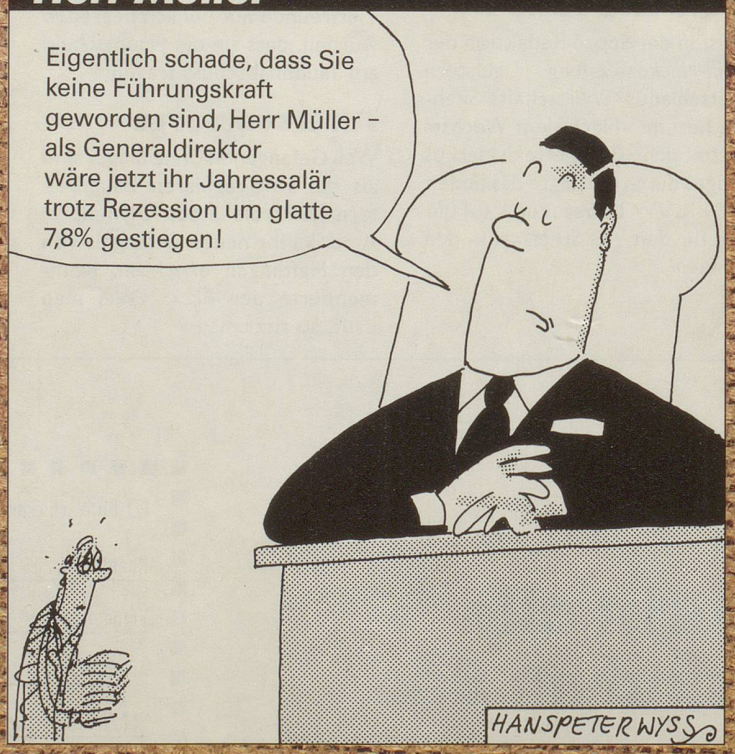
- Müssen wir dem Tod nahe sein, um zur Besinnung zu kommen? Müssten wir uns nicht täglich auf den Tod besinnen, um am Leben zu bleiben?
- Ach, diese Gesunden mit ihrem ebenso komfortablen wie ehrlosen Gerede — und diese Depressiven in ihrem schmerzvollen, ehrwürdigen Verstummen!
- Wenn das so weitergeht, wird man schliesslich glauben, jedem noch so hinterwäldlerischen Krähwinkel und seiner tonangebenden Stammtischrunde einen ethnischen Sonderstatus zuerkennen zu müssen.
- Ob man nicht einfach ein paar Jahre streichen könnte, um diesem 20. Jahrhundert endlich den Rücken kehren zu dürfen?
- Möglicherweise verhält es sich nicht so, dass auch moderne Menschen in Extremsituationen zu Kannibalen werden, sondern so, dass wir unserer psychischen Struktur nach normalerweise Kannibalen sind und nur in Ausnahmesituationen zu Menschen werden.
- Das Gewissen ist ein Langzeitarbeitsloser, den wir kurzfristig mit nutzlosen Beschäftigungsprogrammen bei mässig guter Laune halten.
- Es gibt Tragödien, die uns erst geraume Zeit nach ihrer journalistischen Ausbeutung den Atem rauben.

«Angeklagter», sagt der Richter, «die Anklage wegen Bigamie konnte nicht aufrechterhalten werden. Sie sind frei und können zu Ihrer Frau zurückkehren.»
«Zu welcher?»

Matt-Scheibchen

«Er hat keine Feinde. Aber seine Freunde mögen ihn nicht.»

Herr Müller



Randbemerkungen

Die Klatschkolumne recycliert die Blähungen des gesellschaftlichen Dümmpfiffs.

Die Regenbogenpresse pflegt den Volksmund mit gezuckerter Zahnbürste.

Der Tagesjournalismus endet als Mückendreck im Buch der Geschichte.

Die Mediensintflut ertränkt die Suche nach dem Stein der Weisen.

Der Redaktionskurs treibt auf den Erkenntniswellen der Leserschaftsforschung.

Der Satiriker klappert mit der Gebissprothese des Zeitgeists.

JM